



Foto: Sr. M. Franziska: Krippe, Pfarrkirche Ampfing ©

Sonntagsimpuls

2, Sonntag nach Weihnachten

03. Januar 2021

Sr. M. Franziska

„Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.“ Joh 1. 14

Eröffnung:

F Bb F C Dm Bb F C7 Bb Gm C7 F F

Es ist ein Ros' ent - sprun - gen aus ei - ner Wur - zel zart, und
wie uns die Al - ten sun - gen, von Jes - se kam die Art

6 C Dm G7 C F Bb F

hat ein Blüm - lein 'bracht mit - ten im kal - ten

9 C Dm Bb F C7 Bb Gm C7 F

Win - ter, wohl zu der hal - ben Nacht.

2. Das Röslein das ich meine,
Davon Jesaias sagt:
Ist Maria, die Reine,
Die uns das Blümlein bracht.
Aus Gottes ew'gen Rat
Hat sie ein Kind geboren
Und blieb ein' reine Magd.

4. Das Blümelein so kleine,
Das duftet uns so süß,
Mit seinem hellen Scheine
Vertreibt's die Finsternis.
Wahr' Mensch und wahrer Gott,
Hilf uns aus allem Leide,
Rettet von Sünd' und Tod.

Tagesgebet:

Allmächtiger, ewiger Gott, du erleuchtest alle, die an dich glauben. Offenbare dich den Völkern der Erde, damit alle Menschen das Licht deiner Herrlichkeit schauen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Evangelium: Joh 1, 1-5.9-14

1Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott. **2**Dieses war im Anfang bei Gott. **3**Alles ist durch das Wort geworden und ohne es wurde nichts, was geworden ist. **4**In ihm war Leben und das Leben war das Licht der Menschen. **5**Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst. **9**Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. **10**Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. **11**Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. **12**Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben, **13**die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. **14**Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit geschaut, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.

Betrachtung:

Noch einmal hören wir nach der Oktav von Weihnachten, dem Hochfest der Gottesmutter Maria am 1. Januar, das Evangelium des ersten Weihnachtstages. Die Liturgie ist eine Freundin der Vielfalt, aber auch der Wiederholung, weil wir das brauchen, nicht um uns zu langweilen, sondern zu verinnerlichen. Was sollen wir verinnerlichen? Das Wort Gottes. Es soll Fleisch werden, ja ist es bereits in Jesus Christus geworden, soll es auch in uns! – Warum Fleisch? – Gott ist konkret. Kein Spray. Sagt Papst Franziskus öfter. Er ist keine Theorie, kein höheres Etwas, sondern jemand. Aus Fleisch und Blut in Jesus von Nazareth, den wir im auferstandenen und erhöhten Christus verehren. Und Er interessiert sich für die Menschen, die seine Geschöpfe sind. Interesse: dazwischen sein. Vielleicht denken wir Gott oft zu weit oben, zu weit weg, er ist aber mitten drin, zwischen all dem, was unser Leben ausmacht, was uns freut und was uns plagt. An unserer Seite. Aus keinem anderen Grund feiern wir Weihnachten. Und sein Wort ist nicht wirkungslos, es bewirkt, was es besagt, nachzulesen schon auf der ersten Seite der Bibel und bleibt bis zur letzten so. Und hört nicht auf. Jedenfalls nicht für die, die ihn aufnehmen, bei denen er wohnen darf. „...aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.“ beschreibt Johannes lapidar das, was der Tod Jesu bedeutet, sein Rausschmiss aus dem Leben dieser Welt. Gott gibt aber nicht auf. Wer Jesus in seinem Herzen Aufnahme gewährt, sein Herz zur Krippe werden lässt, der schaut seine Herrlichkeit. Das Wort wird Fleisch.